

Produkttest: Vor rund einem Jahr hat Nextorch den elektronischen Irritationskörper Nextorch ND20 als elektronische Alternative zur pyrotechnischen Flashbang auf den Markt gebracht. Wir haben das Gerät zwischenzeitlich umfassend in der Praxis getestet.

Flashbang-Granaten sind pyrotechnische taktische Einsatzmittel, die insbesondere von polizeilichen oder militärischen Spezialkräften eingesetzt werden, um eine sogenannte Startle Response, eine Schreckreaktion, auszulösen. Polizei und Militär nutzen diesen Moment als taktischen Vorteil, um beispielsweise bei einem Zugriff die eigene Gefährdung zu reduzieren und Maßnahmen im Schutz des Überraschungsmoments und einer kurzen Handlungsbeeinträchtigung des Täters durchzuführen.

Entwickelt wurden Flashbangs in den frühen 70er Jahren vom britischen Special Air Service Regiment (SAS). Einer der ersten dokumentierten Einsätze erfolgte 1976 durch israelische Kommandokräfte in Entebbe, Uganda. Heute gehören Flashbangs, auch Sound- & Flash Grenades oder Blendgranaten genannt, zu den Standard-Einsatzmitteln von Spezialkräften.



Die physiologische und psychologische Wirkung ist abhängig von Alter, Geschlecht und psychologischer Konstitution des Gegenübers. Der Einsatz dieses nicht-letalen Wirkmittels führt idealtypisch zu einer kurzfristigen Orientierungs- und Handlungsunfähigkeit, hervorgerufen durch die Beeinträchtigung von Seh- und Hörwahrnehmung oder auch durch die Störung des Gleichgewichtssinns. Mitunter führt eine Stressreaktion auch zu unwillkürlichem Harnverlust („Einnässen“). Der Theorie nach können sich Täter habituieren, sich also durch wiederkehrende Reize eine erlernte Verhaltensunterdrückung aneignen. Auf diesem Prinzip basiert beispielsweise die relative Unempfindlichkeit von Polizeipferden oder auch Diensthunden auf starke akustische Reize. In der Einsatzpraxis dürfte dieser Aspekt jedoch kaum eine Rolle spielen.



Flashbang MK13 von Rheinmetall mit BTV-Design

Neben den unbestrittenen Vorteilen bieten die konventionellen Flashbangs jedoch auch einzelne Nachteile: Durch Handhabungsfehler kann es über seitliche Austrittsöffnungen zu Verletzungen des Anwenders kommen. Allerdings gibt es Modelle mit Bottom-Top-Venting-Design (BTV), bei denen die

Austrittsöffnungen oben und unten angesiedelt sind; ein Sicherheitsgewinn.

Auch ist der Einsatz der konventionellen Flashbangs nicht in jeder Umgebung angezeigt, beispielsweise dort, wo brennbare Stoffe ausgetreten sind. Zudem ist das Training mit ihnen vergleichsweise teuer und verlangt aufgrund der verbauten Pyrotechnik nach entsprechenden Qualifikationen der Anwender.

Elektronischer Irritationskörper

Nicht zuletzt aus diesen Gründen hat Nextorch, Hersteller von „taktischen“ LED-Lampen, als Alternative zu den pyrotechnischen Flashbangs vor rund einem Jahr einen elektronischen Irritationskörper auf den Markt gebracht, den „ND20“.



Hochwertige Verarbeitung: Nextorch Irritationskörper ND20

Der zylindrische Körper erzeugt einen schrillen Ton, der laut Herstellerangaben bei 100 Dezibel (dB) Schalldruck liegen soll und damit unterhalb der Schmerzschwelle liegt, die bei rund 120 dB beginnt. Zum Vergleich: Die BTV-Flashbang MK13 von Rheinmetall löst mit rund 180 Dezibel aus. Die verbauten 36 Hochleistungs-LED erzeugen stroboskopartige Blitze mit einer Lichtmenge von 8000 Lumen.

Der im Gerät verbaute Akku wird über einen USB-C-Eingang geladen. Die Auslösung erfolgt über einen Push-Release-Button, der auch mit Handschuhen noch gut bedient werden kann: Lässt man den Taster los, löst das Gerät je nach eingestellter Verzögerungszeit (1 Sekunde, 1,5 Sekunden, 3 Sekunden) für eine Laufzeit von drei, sechs oder zwölf Sekunden aus. Der Schalter ist vom Gehäuse umgeben, so dass eine unbeabsichtigte Betätigung weitgehend verhindert werden sollte.



Simple Handhabung und auch mit Handschuhen gut zu bedienen

Nextorch sieht den Irritationskörper einerseits als Trainingsmittel. Andererseits bewirbt das Unternehmen sein Produkt damit, dass es „in feuergefährlichen Umgebungen wie an Tankstellen, auf Schiffen, Chemielagern oder bei Bedrohungslagen, bei denen der Täter beispielsweise brennbare Flüssigkeiten ausgebracht hat, eine Ergänzung zur Flashbang“ sei, so Thomas Nachtigal von Nextorch Deutschland. Was auf den ersten Blick schlüssig klingt: Bei den überwiegenden Einsatzszenarien stellt sich die beschriebene Problematik nicht oder wird anders gelöst. Als Vorteil der elektronischen Lösung wird zudem die Wiederverwendbarkeit sowie die Ungefährlichkeit für Anwender genannt. Mit Blick auf den Einsatz beispielsweise in Treppenhäusern soll das Design zudem ein Wegrollen des Einsatzmittels verhindern.

Rheinmetall entwickelt neues Design

Hier hat zwischenzeitlich allerdings Rheinmetall Defence im Sommer 2021 die „Spectac“ auf den Markt gebracht. „Anders als klassische runde Wurfkörper rollt die Spectac nach ihrer Landung nicht unkontrolliert weiter, sondern bleibt schnell liegen. Das bietet beispielsweise beim Einsatz auf Treppen taktische Vorteile“, sagt Jan-Phillipp Weisswange von Rheinmetall. Die „Spectac“, ebenfalls pyrotechnischer Art, ist in verschiedenen Versionen mit unterschiedlichen Schalldruckpegeln und Verzögerungen verfügbar.



Spectac: Flashbang im Smartphone-Design (o.r.)

Doch zurück zu Nextorch: Der Hersteller räumt ein, dass dort, wo eine konventionelle Flashbang eingesetzt werden kann, „diese das Mittel der Wahl sei“. Eine realistische Einschätzung!

Lieferumfang: nicht zu Ende gedacht

Zum Lieferumfang des Geräts gehört eine Nylon-Tasche mit Gürtelclip.



Tasche mit Klettverschluss: keine Geräuschdisziplin

Der Klettverschluss steht allerdings im Widerspruch zur Geräuschdisziplin einer realen Einsatzsituation: Wenn bereits das Öffnen der Bereitschaftstasche das Überraschungsmoment konterkariert, ist das dem Einsatzzweck des Irritationskörpers nicht dienlich. Zwar ist die Tasche nur Beiwerk zum eigentlichen Device, aber das Zubehör ist hier nicht zu Ende gedacht. Passend ist hier beispielsweise die „Granatentasche Universal“ von Lindnerhof. Nextorch selbst hatte nach Aussage von Nachtigal das Problem erkannt und wollte ursprünglich eine modifizierte Tasche auf den Markt bringen; passiert ist das wohl nicht.

Hochwertiges Material – aber kein ernsthaftes Einsatzmittel

Unser Eindruck: Der Irritationskörper macht einen hochwertigen Eindruck. Das Gerät ist robust konstruiert und hat unzählige Trainingswürfe überstanden. Allerdings zeigen sich dann auch deutliche und scharfkantige Nutzungsspuren an den beiden Enden des Gerätes, die aus Aluminium bestehen.



Scharfkantige Gebrauchsspuren

Nextorch verweist darauf, dass „der ND20 schon bei einigen Einsätzen erfolgreich gewesen“ sei und der Überraschungseffekt in einer realen Situation nicht mit einem Test unter kontrollierten Bedingungen in einer Catwalk-Anlage zu vergleichen sei, betont Thomas Nachtigal. Als Einsatzmittel taugt das ND20 unserer Meinung nach trotzdem nicht. Die Effekte reichen nicht annähernd an die Wirkung der pyrotechnischen Mittel heran – zumal bei Tätern, deren Wahrnehmung durch Stress, Drogen- oder Alkoholeinfluss eingeschränkt ist. Auch darf bezweifelt werden, dass Anwender aus dem behördlichen oder militärischen Bereich die Wurfkörper zusätzlich zu den konventionellen Flashbangs mit sich führen, um eine mutmaßliche Fähigkeitslücke zu füllen. Es scheint jedenfalls nicht so, als hätte sich der Nextorch-Irritationskörper ernsthaft bei behördlichen Anwendern in Deutschland durchsetzen können. Eckhard Niebergall, Vorsitzender der „Polizeitrainer in Deutschland“ (PiD) drückt es so aus: „Die Bedarfsträger entscheiden über den Einsatzwert.“

Stress auslösende Reize

Auch über den Nutzen als Trainings-Device kann man unterschiedlicher Meinung sein.

Wenn es hingegen darum geht, beispielsweise im Schießtraining und insbesondere im Bereich „Low-Light-Environment“ Stress auslösende Reize zu schaffen: Dafür ist das ND20 gut zu gebrauchen und jenseits von fest verbauten Beschallungsanlagen und Stroboskop-Beleuchtungen zudem schnell verfügbar.

Unabhängig davon gilt: Nextorch steht zweifelsohne für innovative Entwicklungen und hat erprobte und bewährte Produkte auf den (Consumer-) Markt gebracht.

Technische Daten (Herstellerangaben)

Gewicht: rund 390 Gramm

Abmessungen: 147 mm x 72 mm

Lichtstärke: 8000 Lumen aus 36 Hochleistungs-LED

Lautstärke: 100 dB

Gehäuse: Aluminium, Polycarbonat, Gummi (Anti-Roll)

Stoßfest bis 2 Meter Fallhöhe

Schutzklasse: IPX4 (Spritzwasser)

Auslöseverzögerung: 1, 2 und 3 Sekunden

Auslösedauer: 3, 6 und 12 Sekunden

TaktikTraining by CriseConsult

www.taktiktraining.com

www.criseconsult.de

info@taktiktraining.com

Stand: Dezember 2021

Fotos: Rheinmetall, TaktikTraining

Produkttests finden herstellerunabhängig statt, greifen aber teilweise auf Herstellerinformationen zurück. Sie werden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.